

wesen, einmal in ein Bergwerk einzufahren, so wurde derselbe nun durch alles, was ich von Alexis darüber hörte, so lebhaft angeregt, daß ich den Onkel Gaspard am nächsten Morgen deshalb befragte. Er aber erwiderte mir, es würden nur diejenigen in die Grube gelassen, die in derselben arbeiten, und er könne mich unmöglich mitnehmen.

„Willst du Bergmann werden,“ fügte er lachend hinzu, „so läßt sich das leicht machen; dann kannst du deinem Wunsche Genüge leisten und bleibst bei Alexis. Am Ende ist der Beruf auch nicht schlimmer als irgend ein anderer und jedenfalls besser, als auf der Landstraße zu liegen. — Einverstanden, Junge? Für Mattia werden wir schon eine Beschäftigung finden, wenn auch sicher nicht als Klapphornspieler!“

Aber ich war nicht nach Barses gekommen, um dort zu bleiben, und hatte mir eine andere Aufgabe gestellt, als wie Alexis den ganzen Tag Kohlenwägen hin und her zu rollen.

Für diesmal glaubte ich deshalb fortwandern zu müssen, ohne meine Neugier befriedigt und von einem Bergwerk mehr erfahren zu haben, als aus den Erzählungen von Alexis und den Onkel Gaspard mühsam entlockten Antworten zu entnehmen war.

Aber es kam anders, als ich dachte. Ich sollte die Gefahren, denen die Minenarbeiter ausgesetzt sind, in ihrem ganzen Umfange und mit allen ihren Schrecken kennen lernen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ich werde „Fördermann“.

Das Bergmannshandwerk ist an sich durchaus nicht ungesund und, einige Krankheiten wie Blutarmlut abgerechnet, die durch Entbehrung von Luft und Licht entstehen, befindet sich der Grubenarbeiter nicht schlechter, als der Bauer, der eine gesunde Gegend bewohnt. Ja, er hat vor diesem den Vorteil, vor der Rauheit der Jahreszeiten, vor Regen, Kälte oder übergroßer Hitze geschützt zu sein. Aber dem Bergmann drohen andere Gefahren: Bergstürze, Explosionen, Ueber-schwemmungen und andere durch die Art seiner Beschäftigung, durch Unvorsichtigkeit oder Ungeschicklichkeit verursachte Unglücksfälle.

Am Vorabend des Tages, den ich für meine Weiterreise bestimmt hatte, kam Alexis mit stark gequetschter Hand nach Hause. Ein großer Kohlenkloß war ihm darauf gefallen und hatte außerdem einen Finger arg zugerichtet. Zum Glück erklärte der Knappschafstarzt, welcher die Verwundeten behandelte, die Sache für nicht gefährlich; Hand und Finger würden völlig wieder heilen, nur sei durchaus Ruhe nötig.

Als der Onkel Gaspard hörte, daß Alexis auf mehrere Tage zur Unthätigkeit verdammt sei, wehklagte er laut; denn wenn er auch sonst das Leben zu nehmen pflegte, wie es gerade kam, ohne je zornig oder ärgerlich zu werden,